

Orden und Klöster im Zeitalter von Reformation und katholischer Reform 1500–1700, 3 Bände. Hrsg. von Friedhelm Jürgensmeier und Regina Elisabeth Schwerdtfeger, Münster : Aschendorff, 2005–2006 (Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 65–67), jeweils 22,80 Euro.

Reformation und Gegenreformation/Katholische Reform gehören zu den besonders intensiv erforschten Zeitabschnitten der Kirchengeschichte. Dennoch stellt man nicht ohne Verwunderung fest, dass es zwar ein sechsbändiges Kompendium über die „Katholischen Theologen der Reformationszeit“ (hrsg. von Erwin Iserloh bzw. Thomas Berger und Heribert Smolinsky, Münster 1984–1988, 2004 [Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 44–48, 64]) gibt und ein siebenbändiges Kompendium über „Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500–1650“ (hrsg. von Anton Schindling und Walter Ziegler, Münster 1989–1993, 1996/97 [(Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 49–53, 56/57)], aber keine vergleichend angelegte moderne Zusammenfassung der Ordens- und Klostergeschichte jener turbulenten Zeit. Diesem Mangel wollen Friedhelm Jürgensmeier, emeritierter Kirchengeschichtler an der Universität Osnabrück, Begründer und weiterhin aktiver Leiter des Instituts für Mainzer Kirchengeschichte, und Regina Elisabeth Schwerdtfeger, Studiendirektorin im Kirchendienst an dem genannten Mainzer Institut, mit einem neuen dreibändigen Werk abhelfen. Beide sind

durch die Herausgabe der dreibändigen Mainzer Bistumsgeschichte (in 5 Teilbänden, Würzburg 1997–2002) und von zwei Bänden der renommierten Reihe „Germania Benedictina“ (Band 9: Die Männer- und Frauenklöster der Benediktiner in Rheinland-Pfalz und Saarland, St. Ottilien 1999 bzw. Band 7: Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Hessen, St. Ottilien 2004) für diese Aufgabe bestens ausgewiesen.

In der Einleitung (und verkürzt auch im Klappentext) zum ersten Band heben die Herausgeber hervor, dass Klöster und Orden nicht nur durch einzelne Personen, sondern auch in *corpore* „in so erheblichem Maße sowohl aktiv als vor allem auch passiv in das Geschehen von Reformation, katholischer Reform und Konfessionalisierung involviert waren, dass dies zu einer weitgehenden Veränderung der monastischen Landschaften führte.“ Als ab 1527 „der Reformation zugewandte Fürsten, Reichsstände und Städte“ in großem Umfang Klöster aufhoben, klösterlichen Besitz einzogen und ihn anderen Zwecken (etwa Hospitälern oder Universitäten) zuführten, kam in vielen „bis dahin klösterlich reich gefüllten Landstrichen des Reiches“ das monastische Leben ganz oder bis auf Restbestände zum Erliegen. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kam es jedoch zu einer Gegenbewegung und zur Neubelebung des Ordenslebens – durch neue, kämpferische und missionarische Orden wie die Jesuiten und Kapuziner, durch die bei den alten Orden allmählich wachsende Einsicht in die Notwendigkeit von innerer Reform und Erneuerung und auch durch politischen Druck, in Gang gebracht vor allem durch das Konzil von Trient.

In drei Bänden wird an rund 30 Beispielen untersucht und dargestellt, wie weit die alten Orden und Klöster in den spätmittelalterlichen Klosterreform- und den durch Martin Luther angestoßenen Reformationsprozess einbezogen waren, wie sie die frühneuzeitliche Kirchenreform rezipierten und wie sich die neuen Orden in das kirchliche und religiöse Leben einfügten respective es veränderten. Den Autoren der Beiträge – durchweg ausgewiesenen Fachleuten – wurde eine bestimmte Struktur vorgegeben, um die wesentlichen Aspekte und Grundlinien der jeweiligen Ordensgeschichte herauszustellen. Besondere Sorgfalt wurde auch auf die Erstellung des Kartenmaterials gelegt. Untersuchungsgebiet ist das Heilige Römische Reich in seinem deutschsprachigen Teil, in Einzelfällen wird auch über diesen Rahmen hinausgegangen.

Im ersten Band bilden diejenigen Klöster und Ordensgemeinschaften einen besonderen Schwerpunkt, die ganz oder in wesentlichen Bereichen an der „Regula Sancti Benedicti“ oder an der Augustinusregel orientiert waren: Ulrich Faust behandelt die Benediktiner, Anja Ostrowitzki die Benediktinerinnen, Hermann Josef Roth die Zisterzienser, Manfred Eder die Zisterzienserinnen, Karl Suso Frank die Serviten, Tore S. Nyberg die Birgitten, Dieter J. Weiß den Deutschen Orden und Walter G. Rödel den Johanniterorden. Ergänzend widmet sich Annette von Boetticher den in dieser Tradition stehenden Chorfrauen und den evangelischen Damenstiften, während Hans-Joachim Schmidt und Anne Conrad die Neugründungen der Brüder vom Gemeinsamen Leben bzw. der Ursulinen beleuchten.

Schwerpunkte des zweiten Bandes bilden die zu den Bettelorden zählen-

den Dominikaner (Klaus-Bernward Springer), Augustiner-Eremiten und -Eremitinnen (Michael Klaus Wernicke), Klarissen (Karl Suso Frank), Karmeliten und Unbeschuhten Karmeliten (Nicole Priesching) einerseits und die Ordensneugründungen des Ignatius von Loyola (Michael Müller) sowie der Maria-Ward-Schwestern (Congregatio Jesu) andererseits (Ursula Dirmeier). Dazu kommen drei Beiträge über den benediktinischen Klosterverband der Schottenklöster (Helmuth Flachen-ecker), über die Kartäuser (James Hogg) und über die Niederländischen Kreuzherren (Stefan Bringer).

Zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Besprechung war auch der dritte, für 2007 terminierte Band bereits in Angriff genommen. Er wird das Wirken der Antoniter (Adalbert Mischlewski), Augustinerchorherren (Franz Brendle) und -chorfrauen (Annette von Boetticher), Barnabiten (Frank Sobiech), Cölestiner (Karl Borchardt), Dominikanerinnen (Gisela Muschiol), Franziskaner-Konventualen (Christian Plath) und -Observanten (Walter Ziegler), Kapuziner (Matthias Ilg), Prämonstratenser (Johannes Meier) sowie Wilhelmiten (Friedhelm Jürgensmeier) beleuchten. Wie bei den beiden anderen Bänden bürgen die Namen der Bearbeiter für die Qualität der Beiträge.

Schon jetzt lässt sich daher sagen, dass die drei Bände auf absehbare Zeit unverzichtbare Grundlagenwerke für die Ordens- und Klostergeschichte der Frühen Neuzeit darstellen werden.

Berthold Jäger

Liturgische Gewänder und andere Paramente im Dom zu Brandenburg. Im Auftrag des Domstifts Brandenburg herausgegeben von Helmut